

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 48 (2024)
Heft: 4

Vorwort: Wir erwarten einen politischen Entscheid
Autor: Huber, Daniel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir erwarten einen politischen Entscheid

Liebe Jenische und Sinti, liebe Leserinnen und Leser

Es gibt keinen Völkermord, der nicht von irgendwelchen Kräften relativiert oder bestritten wird. Auch bei den Kindswegnahmen durch die Pro Juventute wird gesagt, das sei kein Völkermord im Sinn des Völkerrechts. Die Radgenossenschaft hält das Geschehen für einen kulturellen Völkermord. Man wollte die Kultur unseres Volkes zerstören.

Die Radgenossenschaft glaubt, dass es sinnlos ist, diese Frage mit Paragrafen entscheiden zu wollen. Das Beispiel der Anerkennung des Völkermords in der Ukraine Anfang des letzten Jahrhunderts durch den Nationalrat im September 2024 belegt, dass eine solche Anerkennung nicht einen juristischen Entscheid durch Gerichte voraussetzt, sondern dass das ein politischer Akt ist. Ein politischer Akt mit hoher Symbolkraft.

Darum werden wir im Geist Robert Hubers, meines Vaters, des verstorbenen einstigen Präsidenten der Radgenossenschaft, kämpfen, bis die Schweiz und ihre Regierung diesen kulturellen Völkermord anerkennen.

Daniel Huber, Präsident

D. Huber



Daniel Huber im Restaurant «Jenisches Kober» in der Rania bei Zillis GR.